

Das Leobener Lied

1. Wenn ich die Strecken und Baue durchquer, das Haupt gebeugt vor den Firsten,
die Brust vom schwülem Broden schwer, der Gaumen vertrocknet vor Dürsten,
da ist mir als wären es tausend Jahr, dass ich in den Bergen da droben,
|: dass ich Student in Leoben war, im alten, trauten Leoben! :|
2. Kein Fass gabs, das wir nicht leer gekriegt, kein Fels, den wir nicht erstiegen,
kein arges Wort blieb ungerügt, kein freies blieb verschwiegen.
Und immer war unsere Faust bereit, den scharfen Schläger zu proben,
|: dass war die schöne, die goldene Zeit, im alten, trauten Leoben:|
3. Und Mädels gab es so süß und so hold, und Freunde so lustig und bieder,
mit Gurgeln aus Stahl und Herzen voll Gold, und Kehlen voll jubelnder Lieder,
nun sitzen auch sie auf einsamen Schacht, in alle Winde zerstrobn,
|: und denken voll Sehnsucht der sonnigen Pracht, im alten, trauten Leoben! :|

Melodie: Karl Gold 1908 (Alter Herr der Leobenen akademischen Burschenschaft Leder)

Text: Karl Jirisch 1908 (Alter Herr der Burschenschaft Teutonia Prag)